

Wolfgang Groiss

BIRDIE & CO.

Heitere Verse über allerlei Vogelgetier

Illustrationen von Martin Spiegelhofer, Coverfoto „Sultaninenhühner“ nach einem Glasmosaik von Professor Josef Nejez

Verlag Berger, Horn/Wien, 2016, 100 Seiten

ISBN 978-3-85028-709-8

„...Vögel gehören zu unserem Leben ... sie wirken so vergnügt, frei und sorglos...“, schreibt Frau Prof. Dr. *Dagmar Schratzer*, Direktorin des Schönbrunner Tiergartens, in ihrem gewandt-einfühlsamen Vorwort zum neuen Gedichtband des Autors Wolfgang Groiss.

Als gelernter Jurist (unter anderem tätig in einigen Ministerien, juristischer Sekretär von Bruno Kreisky) ist er bereits Verfasser mehrerer juristischer Fachpublikationen über österr.

Verfassungsrecht. – Aber nicht nur! Seine Liebe gilt gleichermaßen der Belletristik, insbesondere der Lyrik, und er hat bereits selbst neun Gedichtbände veröffentlicht. Hervorgehoben sei etwa sein Band „Das heitere Volarium“ – gewissermaßen ein „Birdie & Co“-Vorläufer. Auch diesmal ist Wolfgang Groiss wieder als (Mozart'scher) „Vogelfänger“, oder besser: Vogel-Kenner auf der Pirsch.

Lehrreich, und dabei stets unterhaltsam, witzig bis skurril, lässt er verschiedenste (bisweilen gehörig „schräge“) Vögel auf uns zuflattern. Man kann nur staunen, was es da nicht alles gibt! – Oder haben Sie schon einmal etwas von einem *Doppelhornvogel* gehört? Einem *Getreidehähnchen*? Dem *Glatzkopfbülbü*? Dem *Grünschenkel*, dem *Rackelhuhn* oder auch dem *Schuhschnabel* – wohl allenfalls von einem *Grünschnabel*.

Nicht jedermann ist ja Ornithologe (Vogelkundler)! Geläufiger ist hingegen auch Laien das *Perlhuhn*, der *Quetzal* und natürlich – im übertragenen Sinn – der *Doppeladler*. Womit wir an jenem Punkt angelangt sind, an dem die freie Fantasie übermütig und lustvoll ihre bunten Flügel entfaltet! Denn die *verrückten Hühner*, *Weihwasser*- oder auch *Quietschenten* und andere *seltene Käuze* dürfen auf Versfüßen ihre literarischen Spuren hinterlassen, wobei – trotz aller verblüffender Skurrilität – durchaus auch hin und wieder Kritisches den „Schnabel wetzen“ darf, etwa im Gedicht „Elster“, oder, ganz aktuell im „Chlorhuhn“, wie auch – schärfer – im „Fliegermarsch“. Spitzbübisch hingegen der Text „Entenschreck“, gemeint ist damit ein kleines Auto, das legendäre *Goggomobil*.

Ehrfurchtsvoll kommt schließlich der „Flügelaltar“ zur Sprache, und darf auch der Erfinder des Buchdruckkunst, Johannes Gensfleisch (Gutenberg), verdiente Ehren einheimen. Überdrüber schweben voll Übermut die verschiedenen Variationen zum Thema „Goldkehlchen“, wobei der geneigte Leser / die geneigte Leserin, sogar mit einem *Premium Cider* dieses Namens bekannt gemacht wird.

Wolfgang Groiss „outet“ sich somit als bekennender, launig reimender Vogelfreund ohne Grenzen, und mit lockerer, zuweilen auch spitzer Feder (nein, keinem Gänsekiel!) macht er am „Vogelherd“ Beute.

Nicht zuletzt findet er, dass schließlich jeder Mensch auf einen „Hirnkastl-vogel“ Anrecht hat, und dies wird sogar als *Menschenrecht* postuliert. Recht so, sofern dabei niemandem Schaden zugefügt wird!

Und ob Sie nun Ornithologe sind oder nicht, oder es bei der vergnüglichen Lektüre im Schnellkursus geworden sind, „Birdie“ (nebenbei ein Ausdruck aus der Golfersprache) „& Co“: bietet luftig-leichtes, wie auch schalkhaft-hintergründiges „*Vogel*(Lese)Futter“! Darauf darf ruhig ein Gläschen *Vogelbeerbrand* oder sogar ein *Goldkehlchen* (s.o.) „gezwitschert“ werden.

Brigitte Pixner